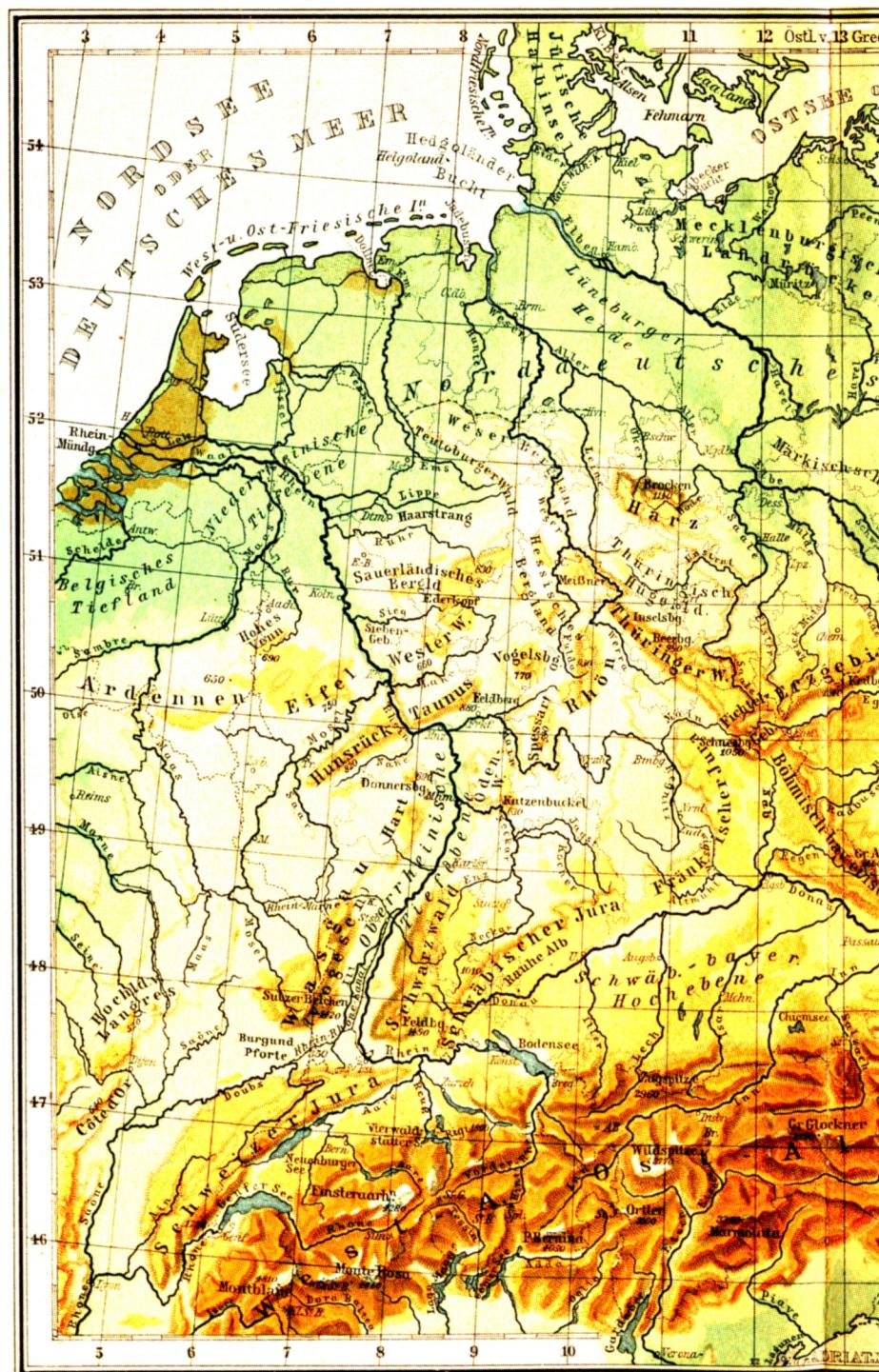
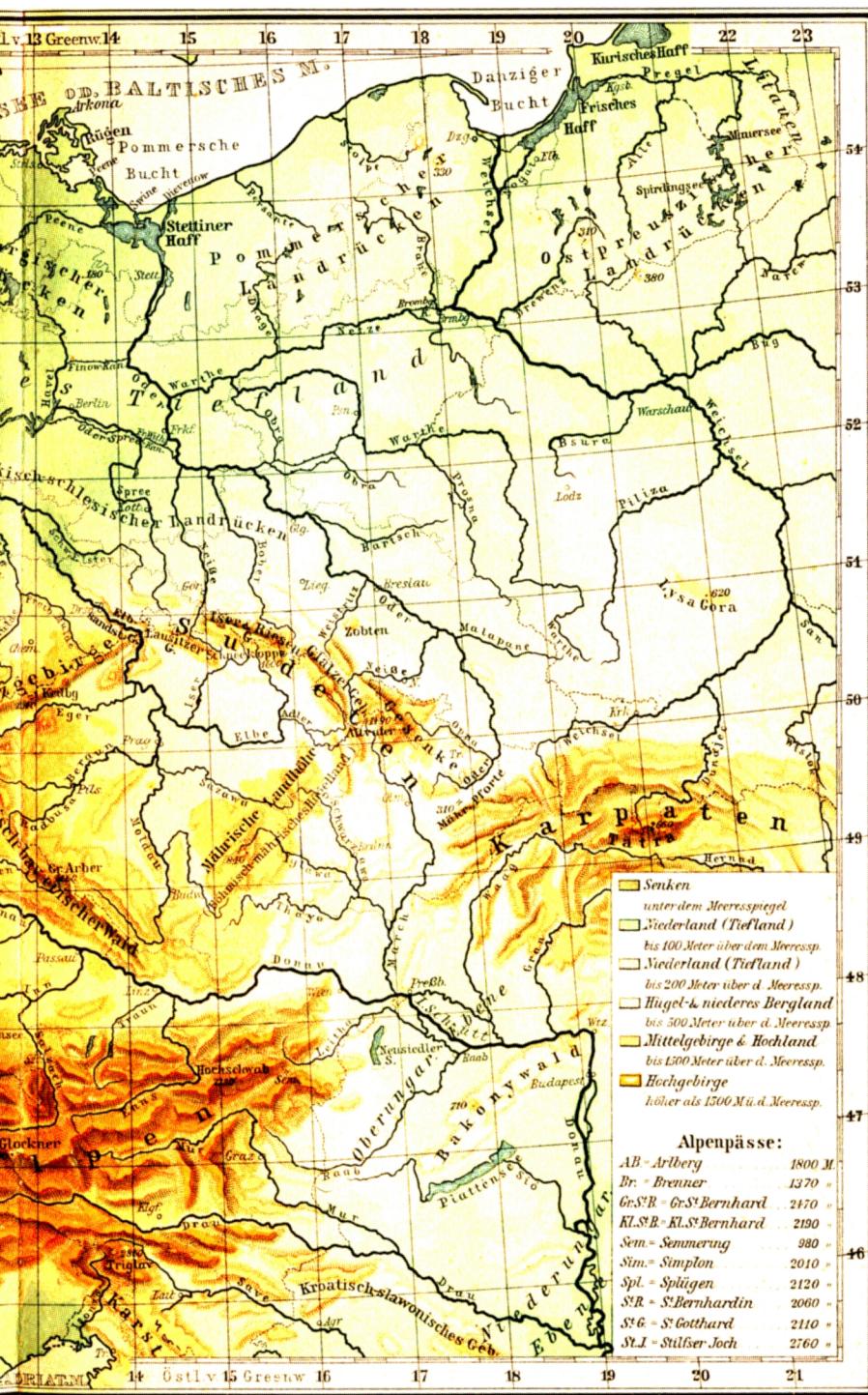


Deutschland





Deutschland

Einführung in die Heimatkunde

von

Friedrich Rahel

Mit vier Landschaftsbildern und zwei Karten

Fünfte Auflage

Mit einem Begleitwort von

Erich von Drögalski



Berlin und Leipzig 1921

Vereinigung wissenschaftlicher Verleger

Walter de Gruyter & Co.

vor 1914 G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung
Georg Reimer — Karl J. Lübner — Veit & Comp.

Vorwort zur 3. Auflage.

In einer Zeit, wo es für viele Deutsche kein fremdes Land mehr in Europa gibt, und wo manche von unsren Landsleuten in außereuropäischen Ländern bewanderter sind als in der Heimat, muß man die Kenntnis des Vaterlandes vertiefen. Das Wissen von aneinandergereihten Tatsachen tut es nicht. Eine Vertrautheit wie die des Kindes mit seinem Vaterhause muß das Ziel der Heimatkunde sein. Vor allem soll der Deutsche wissen, was er an seinem Lande hat. Der vorliegende Versuch ist der Überzeugung entsprungen, daß man diesen Zweck nur erreichen kann, wenn man zeigt, wie der Boden und das Volk zusammengehören. Möge dieses Büchlein belebend auf den Unterricht in der Vaterlandskunde einwirken und die Lust wecken, sich von der Heimat eine Kenntnis und Anschauung zu erwandern, an der nicht bloß der Verstand beteiligt ist.

Der Verfasser.

Begleitwort.

Friedrich Rathels „Deutschland“ hatte vor dem Kriege mit der dritten Auflage das zwanzigste Tausend erreicht. Es hatte sein Ziel erfüllt, die Kenntnis des Vaterlands zu vertiefen und die Liebe zur Heimat zu mehren, in einer Zeit, als es für viele Deutsche kein fremdes Land in Europa mehr gab und die Wertschätzung des Auslands stieg. Deshalb zeichnete uns Rathel damals mit

leuchtenden Farben die deutschen Lande und Meere, unsere Seen und Flüsse, unsere Pflanzen und Tierwelt, das Volk, den Staat und unsere Kultur. Und nicht ein einziger Wesenzug, den er geschildert, stand dabei allein, sondern jeder mit der unerhöpflichen Fülle der anderen durch Meisterhand zu einem Bilde verwoben, in dem der Deutsche die Heimat, sich selbst und die innersten Gründe des eigenen Wesens und Wirkens zu schauen sich freute.

Wieder gehen jetzt zahllose Deutsche in die Fremde hinaus und wiederum droht die Gefahr, daß sie dort den Blick auf die alte Heimat verlieren; sie droht viel härter, als es früher der Fall war, und vor allem nun auch in der ganz veränderten Heimat selbst. Darum mag man sich jetzt von neuem an Nagels schönem Bilde erheben und zum Vaterlande zurückleiten lassen durch tausend feste Fäden, die er dazu wob. Das sei das Ziel dieser vierten Auflage, die somit ganz unverändert erscheint. Sie zeigt unser Land, wie es war und wie es sein kann und wie es ein großer Deutscher mit seiner tiefen Liebe zu ihm geschaut. Nicht auf den jetzigen Wirtswall sollen wir blicken, den die Umarbeitung des Buches aus heutigen Quellen nur darstellen könnte, sondern auf die stolzen Höhen, zu denen die Heimat sich in dem einzigen Reich vor Beginn des Weltkriegs und auch in demselben zu erheben vermocht hat.

München, im Januar 1920.

Erich von Drögalski.